

Wenn...

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **88 (1962)**

Heft 3

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wenn... wenn...
wenn... wenn...

Wenn einer atmet, knarrt der Stuhl unter ihm, und Theaterbesucher haben die unangenehme Gepflogenheit, zu atmen. ● Zürcher Woche

Wenn ein Theaterdirektor mit einer Aufführung Erfolg hat, so hält er sich für besonders intelligent. Wenn ein Stück aber durchfällt, so glaubt er, daß das Publikum zu dumm dafür ist! ● Carl Zuckmayer

Wenn das Theater auf die Nasenhörner kommen muß, ist's auf den Hund gekommen. ● Basler Nachrichten

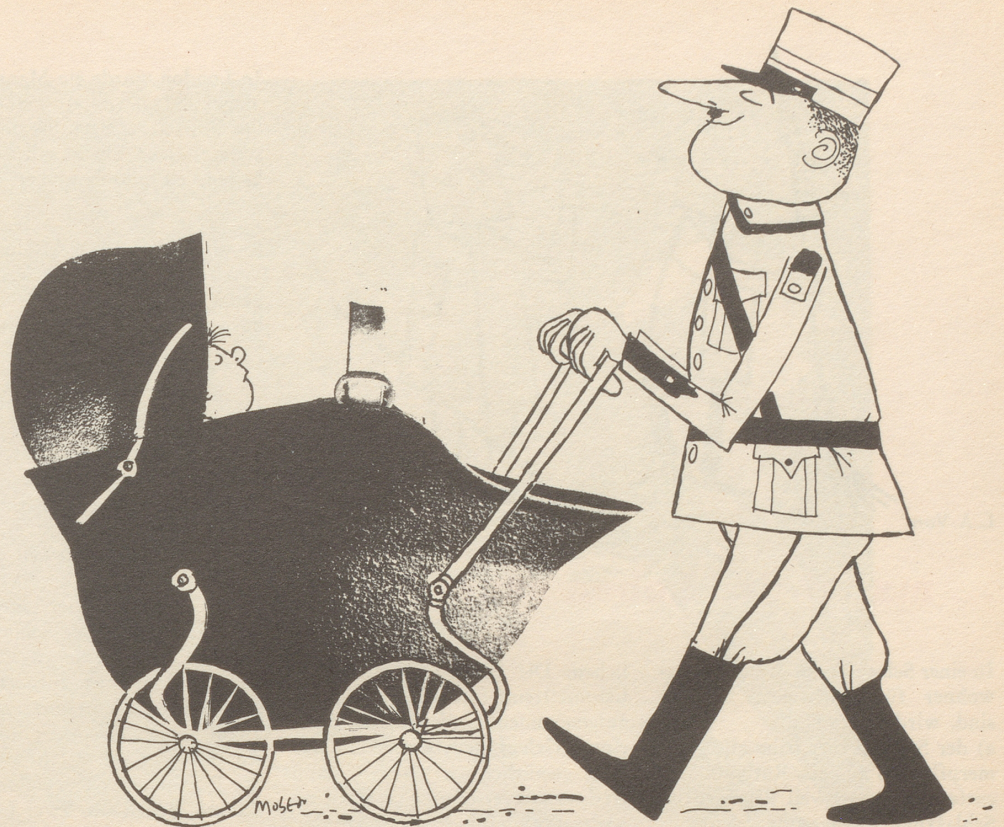
3x Götz

Johannes Brahms langweilte sich auf einer Gesellschaft und sagte, als einmal gerade niemand redete, zum Gastgeber: «Ihre Frau erinnert mich immer an das Zitat aus dem Götz von Berlichingen.» Betretenes Schweigen ringsum, und während der Hausherr noch Antwort und Ausweg präparierte, fuhr Brahms fort: «Nun ja, Sie kennen doch die Stelle, wo Bruder Martin zu Götz sagt: Wohl dem, dem Gott ein solches Weib gegeben!»

Als dem Cuxhavener Hotelier Johnny Mann eine Reihe von Häusern vor die Nase gebaut wurden, welche die freie Sicht von seinem Hotel auf die Elbmündung behinderten, änderte er den Namen seines Gasthauses «Zur schönen Aussicht» in «Götz von Berlichingen» ab. Vorhalte wies er mit dem Hinweis auf ein Zitat im ersten Aufzug des goetheschen «Götz von Berlichingen» ab, das für die Namenänderung ausschlaggebend gewesen sei: «Kommt, setzt Euch, tut, als wenn Ihr zu Hause wärt! Denkt, Ihr seid wieder einmal beim Götz!»

Im Jahre 1938 übernahm Oskar Wälterlin die Direktion des Schauspielhauses Zürich und eröffnete die erste Spielzeit mit dem «Götz von Berlichingen». Bei einem bestimmten Satze brachen die Zuschauer in begeistertester Zustimmung aus, wie man sie am Schauspielhaus nicht oft erlebt hat.

Ach so, den Satz möchten Sie lesen! Hoffentlich haben Sie nichts anderes erwartet. Er lautet: «Wenn die Freiheit uns überlebt, können wir ruhig sterben.» Das war, wie gesagt, 1938. fh



Stahlhelminische Verspieltheiten

Durch die östliche Blume gesagt

Es gibt eine – durchaus diskutierbare – Auffassung, wonach gewisse Exporte nach Oststaaten einen Sinn hätten.

Es ist andererseits ganz offensichtlich, daß auch die hauptsächlichsten Konsumgüter, welche die Schweiz aus Oststaaten importiert, nicht so ganz ohne tieferen Sinn sind.

Wir importieren aus der DDR: *Spielzeug* (gebt unserem Volke Brot und Spiele!) *Christbaumschmuck* (Christentum

ist «Opium für das Volk» und Opium schläfert bekanntlich ein) *Schulmaterial* (in der Schule muß beginnen was rot leuchten soll im Vaterland) *Scherzartikel* (denn das alles geschieht doch nur zum Scherz);

aus *Polen*: *Totes Geflügel* (lieber tot als rot) *Eier* (Kuckuckseier, ins helvetische Nest gelegt);

aus der *Tschechoslowakei*: *Knöpfe* (als Einführung ins Aufgeklopftwerden, falls wir zugeknöpft werden sollten)

Glaswaren (damit wir, im Glashaus sitzend, keine Steine mehr werfen) *Sitzmöbel* (zur Förderung fehlender Standhaftigkeit)

Unehchter Schmuck (zur Anpassung an östliche Falschheiten);

aus *Ungarn*: *Schlachtvieh* (damit wir auch sehen, als was uns die Kommunisten bezeichnen)

Glühlampen (damit uns nicht ein eigenes Licht aufgeht);

aus *Bulgarien*: *Teppiche* (zur Förderung der Leisetreterei);

aus *Rumänien*: *Mais* (damit es bei uns einen Mais gibt);

aus der *UdSSR*: *Därme* (dort sitzt die Angst)

Pelzfelle (damit man sie uns über die Ohren ziehen kann) *Fischkonserven* (bereits geköpft und ohne Rückgrat) *Krebse* (Symbol für den Rückschritt des Westens; einmal abgebrüht wird er rasch rot);

aus *Kuba*: *Tabak* (starker!);

aus *China*: *Daunen und Federn* (zur Verweichlichung) *Textilvorhänge* (um uns vom Eisernen Vorhang abzulenken).

Das alles ist uns zwar nur durch die Blume gesagt. Durch jene künstlichen, sicher wohl an die «hundert Blumen», die wir auch aus dem Osten beziehen. B.K.



abc...ABC...abc...ABC...*

* kinderleicht schreibt man auf HERMES



Bezugsquellen durch Brauerei Uster